

Sonderteil

INTEGRATION
Wünsche und
Erfahrungen
von Ehemaligen

Jahresbericht 2010



Stiftung Bühl

Zentrum für Heilpädagogik und berufliche Eingliederung



Stiftungsrat / Leitungskader

Johannes Zollinger, Wädenswil	Präsident
Dr. iur. Werner Hotz, Richterswil	Vizepräsident
Gion Dettwiler, Wädenswil	Finanzvorstand
Hans H. Meier, Wädenswil*	Aktuar
Regina Barth, Uster*	
Hans Berner, Dübendorf	
Dr. med. Beat Bornhauser, Wädenswil*	
Hanspeter Dürig, Zollikerberg	
Gernot Frick, Wald*	
Brigitte Jenny, Basel	
Raphael Knecht, Richterswil*	
Albert Spescha, Chur	
Dr. iur. Fritz Störi, Wädenswil	
Dr. med. Susanne Zürrer-Simmen, Wetzikon	

* mit beratender Stimme

Direktor

Hans H. Meier

Abteilungsleiter(innen)

Regina Barth	Schule und Wohnen
Raphael Knecht	Berufsbildung und Wohnen
Erika Köstinger-Riedo	Administration

Bereichsleiter(innen)

Markus Jasinski	Aufbau und Förderungsprogramm für Jugendliche (AFJ)
Robert Schmid	Internat Berufsbildung
Brigitte Stauffer	Internat Schule
Hansruedi Stauffer	Schule
Martha Steiner-Töngi	Dienstleistungsbetriebe

Produktionsbetriebe

Bio-Gärtnerei	Telefon 044 783 18 41
Bio-Landwirtschaft	Telefon 044 783 18 40
Bühl-Laden	Telefon 044 783 17 90
Catering	Telefon 044 783 18 79
Garten- und Landschaftsbau	Telefon 044 783 18 74
Metallwerkstatt	Telefon 044 783 17 70
Montagewerkstatt	Telefon 044 783 17 80
Schreinerei	Telefon 044 783 18 23

Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen den Bericht über das Jahr 2010 vorlegen zu dürfen.

Im letzten Jahresbericht haben wir angekündigt, dass wir uns im Berichtsjahr 2010 intensiv mit den herausfordernden Aufgaben der schulischen und der beruflichen Integration befassen werden. Der Zwischenstand in unserer Konzeptarbeit, wie er sich für uns nach einer Phase intensiver fachlicher und politischer Auseinandersetzungen auf verschiedenen Ebenen gegenwärtig darstellt, lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

Das kantonale Sonderpädagogische Konzept, mittels dessen der Auftrag und die Angebote der Sonderschulung hätten geklärt und neu definiert werden sollen, kommt nun doch nicht zur Anwendung. Gleichzeitig wird die schulische Integration, das heisst die Schulung von geistig behinderten Kindern im Rahmen von Regelklassen, fortgeführt bzw. intensiviert, was wir grundsätzlich unterstützen. Weil die schulische Integration aber Grenzen hat, bleibt für uns allerdings noch unklar, welche Auswirkungen diese auf unsere Sonderschule haben wird. Wir müssen davon ausgehen, dass vermehrt verhaltensauffällige und psychisch auffällige Kinder mit geistiger Behinderung unsere Schule besuchen werden. Näheres zum Thema können Sie dem



Beitrag der Leiterin unserer Abteilung «Schule und Wohnen» entnehmen. Die schulische Integration ist im Hinblick auf eine gesamtgesellschaftliche Integration unbestrittenermassen sehr wichtig. Allerdings kann sie nur als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer umfassenden Integration verstanden werden. Ohne berufliche Integration und weitere Integrationsbemühungen im Jugendlichenalter dürfte sie weitgehend wirkungslos bleiben. Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht, alles zu unternehmen, um unseren Lernenden den Zugang zu den regulären gesellschaftlichen Lebensfeldern so weit wie möglich zu öffnen. Dieser Ansatz hat zunächst zu einem neuen Selbstverständnis unserer Arbeit geführt und er wird im Jahr 2011 organisatorische Anpassungen in der Abteilung «Berufsbildung und Wohnen» zur Folge haben. Das übergeordnete Ziel ist nicht mehr die berufliche Ausbildung,

sondern die Integration. Die Berufsbildung wird dabei als Teilschritt nebst anderen Teilschritten verstanden. Paradoxerweise spielt die IV in diesem Prozess eine aus unserer Sicht zwiespältige Rolle, indem sie die Integration zwar fördern will, andererseits aber Massnahmen vorsieht, welche die Integrationschancen schmälern. Die Organisation der Abteilung «Berufsbildung und Wohnen» wird dahingehend angepasst, dass der Prozess der Integration durch strukturelle Massnahmen gestützt wird. Näheres zum Thema entnehmen Sie bitte dem Beitrag des Leiters unserer Abteilung «Berufsbildung und Wohnen».

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und hoffen auf Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüssen

Hans H. Meier

Warum rechnet die IV nicht weitsichtiger?

Die Volksschule wurde erfunden im 19. Jahrhundert als Antwort auf die Ständegesellschaft, die Privilegien vererbt hat. Alle Menschen sollten die Chance haben, über Bildung den Zugang zu allen Lebensbereichen zu erschliessen. Volksschule meinte immer Integration. Bloss: Geistig Behinderte beispielsweise waren dabei nicht mit gemeint. Sie hatten lange keinen Bildungsanspruch, schon gar nicht einen integrativen. Der Aufbau von separativen heilpädagogischen Schulen war für sie ein grosser Fortschritt. (Hans Georg Signer, BAZ, 09.10.10)

Die IV zweifelt neuerdings an diesem grossen Fortschritt

und stellt die überwunden geglaubte Frage, ob sich Bildung für geistig Behinderte lohnt. Warum nur, so fragt man sich, wird dabei nicht weitsichtiger gerechnet? Eine rein betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise, welche lediglich den Investitionsbetrag dem Rentenbetrag gegenüberstellt, fasst volkswirtschaftlich gesehen wesentlich zu kurz! Inzwischen gibt es zahlreiche Untersuchungen, die belegen, dass jeder Franken, der in die Förderung und Unterstützung von verhaltensauffälligen und behinderten Kindern und Jugendlichen investiert wird, sich später mindestens doppelt auszahlt. Die jahrzehntelange, erfolgreiche Arbeit von heilpädagogischen Schulen

beweist, dass Kinder mit Behinderungen bildungsfähig sind, und es sich lohnt, sie zu schulen und beruflich auszubilden.

Die Stiftung Bühl ist mit ihren individuell abgestimmten schulischen und beruflichen Orientierungs- und Qualifizierungsangeboten klar auf dem richtigen Weg. Die hohe Eingliederungsquote beweist, dass die berufliche Integration auch von schwächeren Menschen mit geistiger Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt möglich ist, wenn gezielt und mit viel Einsatz gearbeitet wird. Gelingt Integration – mit oder ohne Rente, ist allen gedient. Das darf nicht wieder in Frage gestellt werden!

Um diese für die Gemeinschaft wichtigen Leistungen weiter erfolgreich erbringen zu können, braucht es weiterhin die notwendigen Finanzen und den Willen der Gesellschaft, auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Chance zu geben, über Bildung Zugang zu allen Lebensbereichen zu erlangen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten und kompetenten Einsatz.

Johannes Zollinger





Unser Ziel: ein differenziertes Betreuungsangebot

Zweck der Stiftung

Die Stiftung «Zentrum für Heilpädagogik und berufliche Eingliederung» bezweckt den Betrieb einer Einrichtung, in der Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung oder Lernbehinderung in den Bereichen Schule, Berufsbildung, Arbeit sowie Wohnen und Freizeit bedürfnisgerechte Lebens- und Entwicklungsräume angeboten werden.

Angebote

Die Stiftung führt einen Betrieb mit zwei Abteilungen: Die Abteilung «Schule und Wohnen» ist in die Bereiche «Schule», «Internat Schule» und «AFJ» (Aufbau und Förderungsprogramm für Jugendliche) aufgliedert und verfügt über 82 Schul- und 42 Wohnplätze.

Die Abteilung «Berufsbildung und Wohnen» ist in die Bereiche «Produktionsbetriebe», «Dienstleistungsbetriebe» und «Internat Berufsbildung» aufgliedert und verfügt über 70 Ausbildungs- und 40 Wohnplätze.

Ferner wird ein Berufsfundungsjahr mit 8 Plätzen geführt. In verschiedenen Ausbildungsbetrieben werden zusätzlich insgesamt 17 geschützte Arbeitsplätze (Dauerbeschäftigung) für Erwachsene mit leichter geistiger Behinderung angeboten. Ergänzt wird das Grundan-

gebot mit einem therapeutischen Angebot und Sonderdiensten (Fachbereich Psychologie, Medizinisch-psychiatrischer Dienst, Fachbereich Eingliederung).

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist für die Zweckerfüllung der Stiftung verantwortlich und verwaltet das Stiftungsvermögen. Er ist die oberste Entscheidungsinstanz für grundsätzliche Beschlüsse bezüglich ideeller, betrieblicher und finanzieller Ausrichtung der Stiftung. Die Leitideen hält er in der «Stiftungsstrategie» fest, welche er regelmässig überprüft und nach Bedarf modifiziert. Im Berichtsjahr hat er sich zu drei ordentlichen und einer ausserordentlichen Strategiesitzung getroffen.

Ziele und Zielerreichung

Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Kinder und Jugendlichen in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung sowie in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit optimal zu fördern bzw. zu unterstützen, um ihnen die Chance auf eine möglichst weitreichende gesellschaftliche Integration zu eröffnen. Ein weiteres Ziel besteht darin, nach Abschluss der Schul- bzw. Ausbildungszeit geeignete Anschlusslösungen zu finden, die gemäss dem erstgenannten

Ziel möglichst integrativ gestaltet sein sollen. Die sich aus diesen Zielsetzungen ergebenden Aufgaben werden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit grossem Einsatz und hoher Professionalität wahrgenommen. Unsere Institution zeichnet sich aus durch ein differenziertes Betreuungsangebot, welches kontinuierlich und bedürfnisgerecht weiterentwickelt wird, durch gezielte, systematische und koordinierte individuelle Förderungsplanung in Schule, Berufsbildung und im Wohnbereich sowie durch die hohen Qualitätsanforderungen, welche sowohl an die Mitarbeitenden (Qualifikation, Fortbildungen, Mitarbeiterbeurteilungen usw.) als auch an die Betriebsorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation, Räumlichkeiten, personelle Ressourcen usw.) gestellt werden. So ist es denn auch im Berichtsjahr gelungen, für alle austretenden Schüler(innen) bzw. Lernenden eine geeignete Nachfolgelösung zu finden. Von den 29 Lernenden konnten 17 einen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt antreten, 12 wurden in einen geschützten Arbeitsplatz eingegliedert. 24 wohnen wieder bei ihren Eltern, zwei beanspruchen einen betreuten und drei einen teilbetreuten Wohnplatz. Von den sechs austretenden Schüler(inne)n absolvieren

zwei eine Ausbildung im geschützten Rahmen und vier belegen einen geschützten Arbeitsplatz. Fünf leben in einer Erwachsenen Einrichtung, ein Schüler lebt wieder bei den Eltern. Weitere Hinweise finden Sie in den nachfolgenden Berichten der Abteilungsleitungen.

Verwendung der Mittel

Der Bilanz und der Jahresrechnung kann entnommen werden, dass sämtliche Mittel ausschliesslich, ob direkt oder indirekt, zur Erfüllung der Aufgaben bzw. Ziele verwendet wurden.

Dank

All das, was in der Stiftung Bühl geleistet wird, ist nur dank der sehr treuen, kompetenten und einsatzfreudigen Mitarbeiterschaft möglich. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich. Bedanken möchte ich mich auch beim Stiftungsrat für sein hohes Engagement und sein Wohlwollen der Sache und uns Mitarbeitenden gegenüber. Ein weiterer Dank gebührt allen Behörden und Fachstellen für die positive Zusammenarbeit und selbstverständlich nicht zuletzt auch all jenen, die uns in irgendeiner Weise materiell oder ideell unterstützt haben.

Hans H. Meier

«Veränderungen im Bildungswesen verlangen einen langen Atem.»

Kürzlich konnte man in der «Neuen Zürcher Zeitung» lesen: «Veränderungen im Bildungswesen verlangen einen langen Atem.» Dies trifft in der Tat auch für die Heil- und Sonderpädagogik zu, für Veränderungen in der Schulung und Erziehung von Schülern und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen.

Rückzug des Sonderpädagogischen Konzeptes

Wenn das Sonderpädagogische Konzept des Kantons Zürich nach der Vernehmlassung zurückgezogen wird – wie dies im vergangenen Jahr geschah – geraten Entwicklungen ins Stocken, und dem schulischen Umfeld fehlen die notwendigen Leitplanken. Der Rückzug des Sonderpädagogischen Konzeptes ruft Verunsicherung hervor – auch wenn die wenig angefochtenen Bereiche des Konzeptes nach und nach trotzdem umgesetzt werden. Es bleiben Ungewissheiten, es fehlt eine gewisse Orientierung.

Trotz des fehlenden Konzeptes darf man durchaus davon ausgehen, dass die Sonderschulung sowie Internatsplätze weiterhin gefragt sind. Die Zahl mehrfach belasteter Kinder und Jugendlicher, die

auf eine stationäre Hilfe angewiesen sind, hat sich in den vergangenen zehn Jahren wenig verändert. Die integrierte Schulung für Schüler mit Lernbeeinträchtigungen und erheblichen Sozialisationsdefiziten stösst an ihre Grenzen. Die Lebenssituationen der Schüler weisen sehr oft kumulierte Risiken auf, die ein spezielles Setting mit pädagogischer, erzieherischer und therapeutischer Hilfe notwendig machen.

Einflussfaktoren

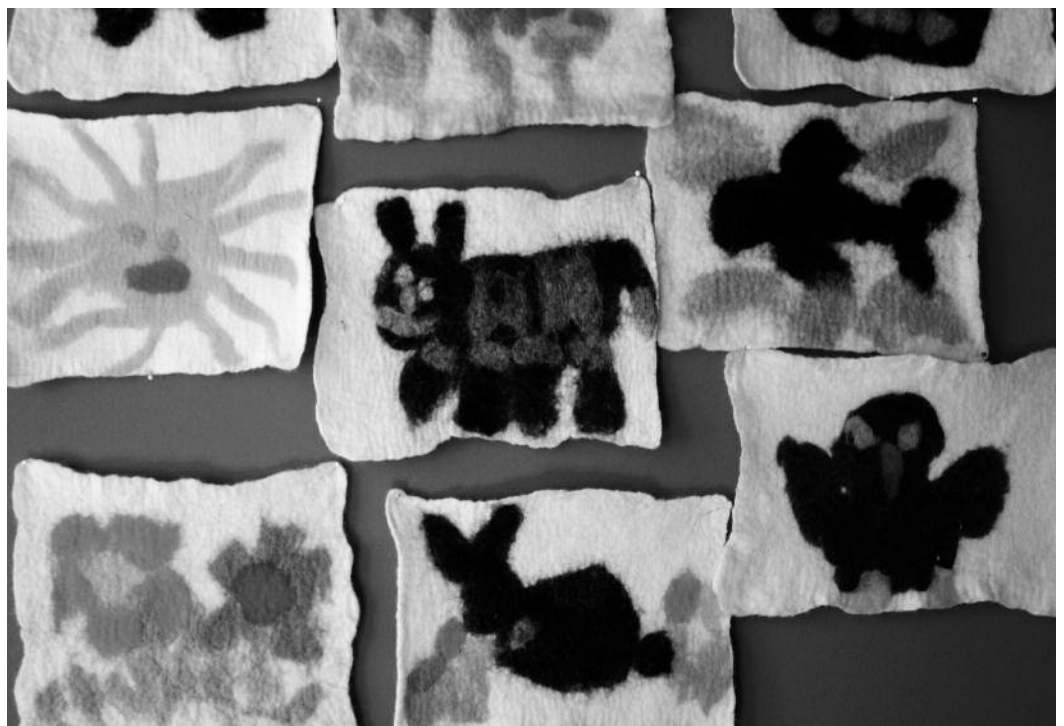
Von den wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen über Internatsplatzierungen weiss man, dass u. a. folgende

Einflussfaktoren für einen gelingenden Internatsaufenthalt wichtig sind:

- Der Informationsaustausch zwischen einweisenden Stellen und der Institution
- Die Qualität der Hilfeplanung – die Kongruenz der Zielperspektiven
- Die Dauer der Hilfgewährung
- Die Stabilität der Platzierung
- Die Professionalität und Beziehungsqualität in der Institution
- Die realistische Vorstellung der zu bewältigenden Probleme
- Die schulische und berufliche Integration

- Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Die Partizipation der jungen Menschen und ihrer Familien

Die Abteilung Schule und Wohnen (S+W) mit den drei Bereichen – Schule, AFJ, Internat Schule – misst diesen Faktoren seit Jahren einen hohen Stellenwert bei. Mit neu angelegten Projekten und fortlaufenden Evaluationen werden gesellschaftliche und schulische Veränderungen aufgenommen und entsprechende Neuausrichtungen entwickelt.



Umsetzungen

Seit September 2010 ist in der Abteilung S+W die Elternmitwirkung eingeführt. Es besteht ein Elternrat, der sich aus je zwei Elternvertretern der unteren, der mittleren und der oberen Stufen sowie dem AFJ zusammensetzt. Obwohl der Zusammenarbeit mit den Eltern schon immer hohe Priorität eingeräumt wurde, erachten wir es als richtig, dass die Partizipation auch im Rahmen eines Elternrates möglich ist. Partizipation bedeutet Teilhabe, Teilnahme, Einbeziehung oder Mitwirkung. Gerade auf der Ebene der Elternpartizipation sind die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse sehr deutlich wahrnehmbar. So beobachten wir, wie sich Elternhäuser von Befehls- zu Verhandlungshaushalten entwickeln! Hilfsprozesse werden auf der Basis von Aushandlungen aller Beteiligten gestaltet; Menschen sollen sich als Subjekte ihres eigenen Lebens

erfahren. Auch in der Schule und im Internat gilt das Kinderrecht der Partizipation. Deren Grad richtet sich nach der Entwicklung des Schülers. Im Beteiligungsprozess unterscheiden wir zwischen mitdenken, mitreden, mitplanen, mitgestalten, mitentscheiden oder mitverantworten. In der Oberstufe gibt es einen Schülerrat, dessen Meinung in Teilbereichen der pädagogischen Alltagsgestaltung miteinbezogen wird; Grenzen werden aber trotzdem gesetzt. Je nach Entwicklung heisst es, dem Schüler den Raum geben für seine Sicht, ohne ihn aber entscheiden zu lassen. Gesellschaftliche Veränderungen sind ebenfalls bei der Schulung und Betreuung von externen Schülern ersichtlich. Die Nachfrage nach umfassenden Tagesstrukturen für Schüler mit besonderen Bedürfnissen ist gross. Trotz umsichtigen Integrationsbemühungen ist es nicht für alle möglich, die gemeinde-

eigenen Horte zu besuchen. Für die externen Schüler besteht in der Abteilung S+W eine gut ausgebaute Tagesstruktur. Seit drei Jahren gibt es, neben dem bewährten Mittagstisch, noch einen Hort, der von Montag bis Donnerstag jeweils bis um 18 Uhr geöffnet ist, und ebenfalls am Mittwochnachmittag.

Das Pilotprojekt IFJ (Intensives Förderungsprogramm für Jugendliche mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen) wird seit dem Schuljahr 2008/09 geführt. Die Entwicklung und Eröffnung eines speziellen interdisziplinären Settings hat sich als richtig erwiesen. Im Frühling 2010 wurde die Hochschule für Heilpädagogik (HfH) mit einer externen Evaluation beauftragt. Dabei stellte diese fest, dass ein multidisziplinärer, ganzheitlicher Ansatz dafür sorgt, dass die Grenzen eines rein verhaltensorientierten Unterstützungsprogramms beim Vorliegen eines psychiatrisch-klinischen Bildes überwunden werden können durch den Einbezug von psychotherapeutisch-psychiatrischen Massnahmen. Die HfH wertete diesen Ansatz als möglichen massgebenden Erfolgsfaktor für das IFJ, das sich explizit diesem Ansatz verpflichtet. Wir hoffen, dass sich dies bei der Evaluation des Pilotprojektes bestätigen wird, und das IFJ Teil eines kantonalen Konzeptes für die psychiatrische Versorgung für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung wird.

Ausdauer, Entschlossenheit und Beharrlichkeit

Um Einflussfaktoren wirksam werden zu lassen und gleichzeitig gesellschaftliche Veränderungen sowie gesetzliche Vorgaben zu berücksichtigen, sind Entwicklungsprozesse notwendig, die nicht innerhalb weniger Monate erledigt sind. Sie verlangen einen langen Atem oder anders ausgedrückt – Ausdauer, Entschlossenheit und Beharrlichkeit.

Der Qualität der Hilfeplanungen, des Informationsaustauschs zwischen einweisenden Stellen und der Stiftung Bühl, der Stabilität der Platzierungen sowie der Professionalität und Beziehungsqualität in der Institution liegen sorgfältig abgestimmte Entwicklungsprozesse zugrunde. Von entscheidender Bedeutung sind hierbei konzeptionell abgestimmte, alltagstaugliche, partizipativ gestaltete Schul- und Lebensorte, stimmige Rahmen- und Arbeitsbedingungen, tragfähige erfahrene Mitarbeiter(innen) und seriös erarbeitete, fachlich fundierte Förderungsplanungen. Auch wenn diese Faktoren immer wieder Veränderungen unterworfen sind und weitere Entwicklungen folgen müssen – wir werden in der Stiftung Bühl für die Arbeit mit den mehrfach belasteten Kindern und Jugendlichen noch einen langen Atem haben!

Regina Barth





Gleiche Rechte für Menschen, die verschieden sind!

Die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 verlangt für diese eine umfassende rechtliche und soziale Gleichstellung sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie garantiert unter anderem das Recht auf gleichen Zugang zu Bildung. Bis Ende Februar 2010 haben 147 Staaten diese UNO-Konvention unterzeichnet und 98 Länder haben den Vertrag ratifiziert. Die Schweiz gehört leider nicht dazu.

Aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter des politischen Geschehens in der Schweiz haben sicherlich festgestellt, dass bezüglich der Rechte von Menschen mit Behinderung in unserem Land im letzten Jahr einiges in Bewegung gekommen ist – leider nicht nur zum Positiven. Menschen mit Behinderung geraten zunehmend unter Druck. Der Diskurs über die Förderungsangebote für schwächere Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung, wird härter, undifferenzierter und unmenschlicher geführt. Den Betroffenen werden vermehrt

Lern- und Entwicklungspotenziale abgesprochen, und es soll ihnen der Zugang zur Bildung erschwert, wenn nicht gar verwehrt werden.

Die ab Sommer 2011 gültige Regelung der Invalidenversicherung bezüglich der erstmaligen beruflichen Massnahmen unter dem Titel «wirkungsorientierte Kostengutsprache» ist realitätsfremd und wird den Bedürfnissen und den Fähigkeiten eines grossen Teils der Jugendlichen nicht gerecht. Die IV finanziert in Zukunft bei einem Jugendlichen, der aufgrund seiner Behinderung «nur» eine «Praktische Ausbildung nach INSOS» machen kann, bloss noch ein Lehrjahr anstatt bisher zwei. Die IV-Berufsbereiter prüfen im Laufe des 1. Lehrjahres zusammen mit der Institution, ob diese berufliche Massnahme richtig ist. In einem Standortgespräch wird geklärt, ob eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt mit Reduktion der Rente realistisch erscheint. Kann dies bejaht werden, kann die Ausbildungsdauer auf bis max. 24 Monate verlängert werden. Die Erfahrung zeigt, dass gerade Jugendliche mit Behinderung eine längere

Anlaufzeit brauchen, und dass ein Entscheid nach nur 6 Monaten unrealistisch und unseriös ist.

Mit der IV-Revision 6b, welche zur Zeit diskutiert wird, ist nochmals eine Verschärfung zu befürchten. Durch diese Massnahmen soll die Eintrittsschwelle für eine zweijährige Ausbildung dermassen hoch gelegt werden, dass vielen der Lernenden die Chance auf Integration in den ersten Arbeitsmarkt verunmöglicht wird. Eine solche Entwicklung würde dazu führen, dass die jungen Menschen mit Behinderung keine beruflichen Perspektiven mehr entwickeln können und sie bereits mit 18 in einer geschützten Werkstatt als «Dauerbeschäftigte» arbeiten werden. Die Zahl der Arbeitsplätze im geschützten Rahmen wird massiv steigen. Die zusätzlichen Kosten haben die Kantone zu übernehmen.

Es geht um die Zukunft der jungen Menschen mit Behinderung

Junge Menschen mit Behinderung haben Potenziale und Fähigkeiten, welche sie «wirtschaftlich verwertbar» (Wortlaut BSV) einbringen können. Unsere Erfahrungen der

letzten Jahre zeigen, dass auch viele «schwächere» Jugendliche mit einer individuellen, auf den Ressourcen aufbauenden Förderung und vor allem mit genügend Zeit unglaubliche Entwicklungsschritte machen können. So fanden im Sommer 2010 mehr als die Hälfte der 26 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt. Mit dieser überdurchschnittlichen Integrationsquote gehört die Stiftung Bühl zu den erfolgreichsten Institutionen.

Wir glauben an die jungen Menschen und an einen Win-win-Effekt, wenn Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Im letzten Jahr haben wir begonnen, die Vision und die Strategie der Abteilung Berufsbildung + Wohnen (B+W) in die Tat umzusetzen. Organisatorische Anpassungen und Prozessoptimierungen machten es uns möglich, trotz engen finanziellen Rahmenbedingungen, Innovationen ins Leben zu rufen. Diese werden es uns in Zukunft erleichtern, unsere Qualifizierungs- und Integrationsangebote für junge Menschen mit Behinderung noch

wirkungsvoller erbringen zu können. Der Anteil der Lernenden, die im Anschluss an die Lehre im ersten Arbeitsmarkt eine Stelle finden werden, wird sich dadurch erhöhen.

Integrationsmodell mit Integrationscoach – die sieben Kernelemente

Aufbauend auf dem individuellen Zukunftsbild eines Jugendlichen begleiten und fördern wir den Lernenden im beruflichen Können, in schulischen Fragen und bezüglich seiner sozialen Kompetenzen. Wir bieten ihm ein abwechslungsreiches, modular strukturiertes und individuelles Ausbildungsprogramm an und organisieren Schnupperzeiten und Praktika im ersten Arbeitsmarkt. Rechtzeitig planen wir die Zeit nach der Stiftung Bühl und sichern ihm die Unterstützung nach der Lehre zu.

Um dieses komplexe und anspruchsvolle Integrationsmodell umsetzen zu können, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachleuten innerhalb und ausserhalb der Abteilung B+W. Diese stärken wir durch die neu eingeführten Integrationscoaches. Diese Fachleute haben den Auftrag, das Integrationsmodell stetig weiter zu entwickeln und an die sich laufend verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Es geht darum, ein stabiles Netzwerk mit Partnern im ersten Arbeitsmarkt aufzubauen und den Integra-

tionsprozess proaktiv zu unterstützen. Die Integrationscoaches begleiten den Jugendlichen von der Aufnahme bis zur Nachbetreuung und stellen so sicher, dass die persönlichen Zielsetzungen nachhaltig erreicht werden.

Fit für die Zukunft mit der Kompetenzwerkstatt

Die Abteilung B+W steht vor grossen Herausforderungen. Wir müssen stets in der Lage sein, die bestehenden Angebote kritisch auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und Anpassungen vorzunehmen bzw. innovative Integrations-

programme zu entwickeln und zu realisieren. Im Wissen, dass die Abteilung über gut ausgebildetes und hoch motiviertes Personal mit teils langjähriger Erfahrung verfügt, haben wir die Kompetenzwerkstatt ins Leben gerufen. In dieser werden interprofessionell Themen aufgegriffen, Umfeldveränderungen wahrgenommen, Problemlösungen diskutiert und schliesslich neue Angebote angestossen. Wir sind überzeugt, dass sich dieser intensive Einbezug der Mitarbeitenden bei der Weiterentwicklung der Abteilung sehr positiv auf die Innovati-

onskraft auswirken wird, und dass dadurch interessante Angebote für die Jugendlichen entstehen werden.

Ich danke allen Mitarbeitenden der Abteilung B+W für ihr grosses Engagement, allen Partnern im ersten Arbeitsmarkt für ihre Kooperation, den IV-Berufsberaterinnen und IV-Berufsberatern für ihr Engagement in einem schwierigeren Umfeld und Ihnen allen für die Unterstützung.

Raphael Knecht
Abteilungsleiter Berufsbildung und Wohnen



INTEGRATION

Wünsche und Erfahrungen von Ehemaligen

Die Stiftung Bühl orientiert sich in ihrem Wirken am Ziel einer möglichst umfassenden gesellschaftlichen Integration von Menschen mit geistiger Behinderung. Aus unserer Erfahrung ist die Überzeugung gewachsen, dass dieses Ziel auf verschiedenen Wegen erreicht werden kann: auf dem Weg der Integration, dem Weg der Teilintegration und auch auf dem Weg der Separation. Entsprechend vielseitig planen wir unser Angebot und entsprechend individuell kann der Aufenthalt der Kinder und Jugendlichen gestaltet werden.

Im letzten Jahresbericht haben wir darauf hingewiesen, dass es uns dabei sehr wichtig ist, die Vorstellungen und Wünsche, welche die Kinder und Jugendlichen bezüglich ihrer eigenen Zukunft haben, mit einzubeziehen. Sie werden deshalb bei der Entwicklung eines realistischen Zukunftsbildes stark unterstützt.

Schüler und Lernende haben deshalb im letztjährigen Bericht Beiträge zu ihren Zukunftsvorstellungen verfasst. Interessant ist die Feststellung, dass sich die Vorstellungen behinderter Jugendlichen kaum von denjenigen nicht behinderter Jugendlichen unterscheiden. Bestimmt ist es für Behinderte aber ungleich schwerer, sich die eigenen Wünsche zu erfüllen. Wir gehen deshalb in diesem Jahresbericht der Frage nach, inwieweit ehemals von uns betreute Jugendliche sich ihre Wünsche erfüllen konnten, wo sie heute stehen und wie es ihnen geht. Im Rahmen von Interviews haben uns sechs nicht ganz zufällig ausgewählte junge Erwachsene darüber Auskunft gegeben.

Hans H. Meier



Interview mit Larissa Awad, ehemalige AFJ-Schülerin in der Stiftung Bühl

Ich heisse Larissa Awad und werde im Juli 20 Jahre alt.

Ich arbeite in der Küche in der Stöckenweid. Dort rüste ich alles Mögliche. Heute habe ich Rüeblli und Kartoffeln geschält und einen Nuss-Schoggikuchen gebacken mit Streuseln darauf.

Bei meinem Austritt aus der Stiftung Bühl hatte ich folgende Wünsche: in einer Küche zu arbeiten, in einer Wohngruppe mit jungen Leuten zusammen zu leben und einen Freund zu haben. Auch wollte ich in den Ausgang gehen können.

Eigentlich haben sich alle meine Wünsche erfüllt! Ich arbeite in der Küche, lebe in einer Aussenwohngruppe mit anderen jungen Erwachsenen und gehe manchmal in den Ausgang. Einen Freund habe ich auch.

Es gibt aber auch Wünsche, an denen ich noch etwas arbeiten muss. Ich möchte meine Ausbildung gut zu Ende bringen. Im Juni oder Juli bin ich fertig. Auch muss ich noch besser lernen, alleine in den Ausgang zu gehen und dabei Regeln einzuhalten.

In der Stiftung Bühl habe ich einiges gelernt, was mir auch jetzt im Alltag nützlich ist, z.B. das Zimmer zu reinigen und die Bettwäsche zu wechseln.

In meiner Zeit in der Stiftung Bühl hat mir vor allem das Zusammensein mit den Jugendlichen und den Erwachsenen in der Wohngruppe gefallen. In negativer Erinnerung ist mir nichts geblieben.

Für meine Zukunft wünsche ich mir, einmal als Köchin in einer Küche und auch in einer Cafeteria zu arbeiten. Sonst fällt mir nichts mehr dazu ein.

Dieses telefonische Interview wurde mit einer Mitarbeiterin der Stiftung Bühl geführt.

Für meine
Zukunft
wünsche ich
mir, einmal als
Köchin in einer
Küche und auch
in einer
Cafeteria zu
arbeiten.



Interview mit Thomas Lüthi, ehemaliger Lernender der Metallwerkstatt

Mein Name ist Thomas Lüthi und ich bin 25 Jahre alt. In meiner Freizeit ist Sport meine grosse Leidenschaft: im Winter spiele ich Eishockey und im Sommer sind Radfahren und Rollerbladen angesagt.

Im Jahr 2005 habe ich meine Lehre in der Metallwerkstatt der Stiftung Bühl beendet und arbeite seither in einer grossen Firma, die Maschinen, Fahrzeuge und Geräte aller Art herstellt und vertreibt.

In dieser Firma arbeite ich in der Pallettierung. Neues Rohmaterial muss eingelagert, für Maschinen bereitgestellt, entgratet, gewaschen, im System eingetragen, ausgelagert werden etc. Ein vielfältiger Job, in dem ich sehr selbständig arbeiten kann.

Gerne hätte ich in meiner Ausbildung in der Stiftung Bühl noch ein 3. Lehrjahr angehängt. Leider ist dies aufgrund meiner schulischen Leistungen damals nicht möglich gewesen.

Dies hole ich jetzt aber insofern nach, als ich nun alles Wissen in mich aufsauge! Ich bin sehr daran interessiert, immer Neues in meinem Job zu lernen und setze mich daher auch ein, dass ich zwischendurch in anderen Abteilungen arbeiten kann, z.B. in der Montage oder in der Malerei, wo ich sehe, wie die Maschinenteile montiert oder gespritzt werden. So sehe ich, was mit den Teilen weiter passiert und kann viel dazu lernen.

Auch während meiner Lehrzeit habe ich vieles gelernt. Leider kann ich nicht alles davon in meinem jetzigen Job umsetzen. Zum Beispiel habe ich am liebsten an der Drehbank gearbeitet

Es wäre toll,
wenn ich
zusätzlich noch
im Aussen-
dienst arbeiten
könnte und mit
dem Auto Teile
abholen und
liefern könnte.

und jetzt fräse ich eher. Aber vielleicht kann ich in Zukunft ja intern wechseln, um wieder vermehrt zu drehen.

Für die Zukunft möchte ich noch mehr dazu lernen, um meinen Job noch interessanter zu gestalten. Es wäre toll, wenn ich zusätzlich noch im Aussendienst arbeiten und mit dem Auto Teile abholen und liefern könnte. Das war nämlich eines meiner Ziele nach der Ausbildung: die Autoprüfung zu machen. Diese habe ich auch bestanden und ich habe jetzt ein eigenes Auto.

Aus meiner Lehrzeit ist mir einzig das Putzen der Werkstatt am Freitagnachmittag in negativer Erinnerung geblieben. Aber zum Glück ist die jetzige Firma viel grösser, so dass jeder nur seine eigene Maschine oder Abteilung putzen muss. Das gefällt mir nun besser.

Zur Zeit wohne ich noch bei meinen Eltern, um Geld zur Seite zu legen. Ich möchte aber, vielleicht schon nächstes Jahr eine eigene Wohnung. Ich bin nämlich sehr selbständig und kann gut haushalten. Dies habe ich auch schon in der Wohngruppe in der Stiftung Bühl gezeigt, in der ich nur deshalb wohnte, weil mein Arbeitsweg von zu Hause aus zu weit gewesen wäre.

Ich bin besonders stolz darauf, dass ich zusammen mit einem Kollegen aus der Lehrzeit in der Stiftung Bühl Pionierarbeit geleistet habe. Die Firma, in der ich jetzt arbeite, hat uns zwei versuchsweise eingestellt und sie war damals eher skeptisch wieviel wir leisten könnten. Die Mitarbeiter waren aber so begeistert von unserem Einsatz, dass in den kommenden Jahren noch weitere Lehrabgänger aus der Metallwerkstatt der Stiftung Bühl in diese Firma und somit in den ersten Arbeitsmarkt wechseln können.

Dieses telefonische Interview wurde mit einer Mitarbeiterin der Stiftung Bühl geführt.



Interview mit Thomas Feldmann, ehemaliger Lernender der Metallwerkstatt

Mein Name ist Thomas Feldmann, ich bin 41 Jahre alt und habe meine Ausbildung in der Metallwerkstatt der Stiftung Bühl schon vor längerer Zeit, nämlich 1989, beendet.

Nach der Ausbildung im Bühl habe ich im Bernbiet noch eine kurze Zusatzausbildung absolviert und habe dann in die Firma gewechselt, in der ich jetzt auch noch tätig bin.

Diese Firma ist spezialisiert auf Entwicklung, Herstellung, Verkauf und Handel mit Maschinen, ins-

Dank der
modernen
Technik kann
ich nun
selbstständig
Auto fahren und
bin mobil!

besondere Textilmaschinen. Da das ein grosser Betrieb ist, konnte ich in dieser Zeit in verschiedenen Abteilungen und Funktionen arbeiten. Zuerst habe ich als CNC-Einrichter an einer computergesteuerten Werkzeugmaschine gearbeitet, später als Montage-Leiter für Prototypen, wo ich für 7 Mitarbeiter sowie auch für Administratives zuständig war. Jetzt bin ich wieder zurück in der Metallbearbeitung, wo ich für Prototypen Teile herstelle und von A–Z bei der Produktion der Teile mit dabei bin. Mir gefällt die Abwechslung in der Tätigkeit und die Selbständigkeit, die mir meine Arbeit und meine Firma bieten. Auch das tolle Team und die gute Atmosphäre sind mir sehr wichtig.

In meiner Freizeit mag ich das gesellige Beisammensein mit meinen Kollegen vom Kleinkaliber-Schiessverein. Ausserdem habe ich früher selber ferngesteuerte Autos gebaut. Ich spiele auch gerne Computerspiele oder gehe am Freitag mit meinen Freunden von der Arbeit auf ein Feierabendbier.

Als ich damals nach der Ausbildung aus der Stiftung Bühl ausgetreten bin, hatte ich zwei Ziele: die Autoprüfung zu bestehen und einen guten Job zu finden. Das erste Ziel habe ich erreicht, obwohl es für mich mit einer Gehbehinderung schwierig war. Doch dank der modernen Technik kann ich nun selbständig Auto fahren und bin mobil. Auch das Ziel eines guten Jobs habe ich dank meiner Weiterbildung und dank der Vermittlung und der Kontakte meines Ausbildners der Stiftung Bühl erreicht.

Es gibt auch Wünsche, die sich noch nicht erfüllt haben – meine Traumfrau habe ich leider noch nicht gefunden...

Viele Erfahrungen aus der Lehrzeit sind mir in der täglichen Arbeit noch immer nützlich, z.B. Zeichnungen lesen, bohren, fräsen und viel tech-

nisches Wissen, welches ich jeden Tag anwende. Einzig in der Materialkunde war ich schon früher nicht so gut und das ist jetzt halt immer noch meine Schwäche. Mit der Umstellung von der Ausbildung in das Berufsleben hatte ich keine grosse Mühe, ich war auch schon an den Arbeits-Rhythmus gewöhnt als ich noch im Bühl war. Da ich zu Hause wohnte, musste ich damals schon früh aufstehen und mit dem Zug zur Arbeit fahren.

Die Stiftung Bühl habe ich in sehr positiver Erinnerung und ich gehe auch gerne für einen Besuch bei meinem Lehrbetrieb vorbei oder treffe mich mit ehemaligen Lernenden. Ich schäme mich auch nicht zu erwähnen, dass ich meine Lehrzeit in einer sozialen Einrichtung absolviert habe. Ohne die Stiftung Bühl wäre ich nie so weit gekommen – ich habe einen tollen Job und ein selbständiges Leben, das habe ich mir immer so gewünscht.

Für mich waren 2 Jahre Lehrzeit perfekt, andere brauchen wohl eher 3. Aber 1 Jahr finde ich definitiv zu wenig! Ich fände es sehr schade, wenn die IV für diese Ausbildungen Gelder streichen würde, die doch für so viele Menschen ganz wichtig sind.

In negativer Erinnerung aus meiner Lehrzeit ist mir einzig das Putzen der Werkstatt am Freitagabend. Da wäre ich lieber schon früher nach Hause gegangen. Aber jetzt bleibe ich bei viel Arbeit am Abend gerne länger, wenn Bedarf ist. Ich mache meinen Job sehr gerne und da bin ich auch motiviert und setze mich ein dafür.

Natürlich würde ich gerne bei Euromillions gewinnen ... aber sonst bin ich glücklich und habe nicht viele Wünsche für die Zukunft offen. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben!

Dieses telefonische Interview wurde mit einer Mitarbeiterin der Stiftung Bühl geführt.



Interview mit Noemi Zwahlen, ehemalige AFJ-Schülerin in der Stiftung Bühl

Mein Name ist Noemi Zwahlen, ich bin jetzt 19 Jahre alt und werde im April 2011 zwanzig! Meine Hobbies sind Musik hören, Tanzen, Singen. Eventuell beginne ich bald mit Aikido.

Derzeit arbeite ich im Werkheim Uster in der Ausbildung. Wir stellen K-Lumet Anzündwürfel her. Ich spalte Holz, mache Spulen, erstelle Etiketten oder löte. Ich arbeite sehr sehr gerne – arbeiten ist viel besser als in die Schule zu gehen!

Eigentlich war es nach dem Austritt aus der Stiftung Bühl mein grosser Wunsch, einmal als Serviceangestellte im «Hans im Glück» zu arbeiten. Aber die derzeitige Arbeit macht mir auch Spass. Dann habe ich mir damals auch einen festen Freund gewünscht.

Der eine Wunsch aber hat sich erfüllt – seit einiger Zeit habe ich einen festen Freund, der ist gleich alt wie ich. Mit ihm bin ich sehr glücklich. So wie ich jetzt wohne gefällt es mir sehr gut.

Vielleicht kann ich ja später, nach meiner Ausbildung, einmal im «Hans im Glück» arbeiten?! Das wäre schön.

In der Stiftung Bühl habe ich viel gelernt. Ich habe z.B. gelernt Geld zu zählen und ich arbeite weiter daran ... Dann hab ich damals schon viele Ämtli besorgt und kann jetzt auch das Wäscheämtli im Werkheim erledigen. Im Bühl habe ich häufig gekocht, das mach ich jetzt immer noch ab und zu. Die schönsten Erinnerungen ans Bühl sind die an meine beste Freundin Nadja. Ich vermisse sie ein wenig. Auch an meine Lehrerinnen denke ich gerne zurück.

Mir hat es in der SB gut gefallen, ich habe keine schlechte Erinnerung.

Gerne würde ich in der Zukunft einmal mit meinem neuen Freund zusammenleben, wir haben schon Ringe gekauft!

Dieses telefonische Interview wurde mit einer Mitarbeiterin der Stiftung Bühl geführt.

Ich arbeite
sehr, sehr
gerne!
Arbeiten ist
viel besser,
als in
die Schule
zu gehen!



Interview mit Fränzi Primus, ehemalige AFJ-Schülerin in der Stiftung Bühl

Ich heisse Fränzi Primus
Ich bin 25 Jahre alt
Meine Hobbies sind Turnen, Zeichnen, Freunde treffen, Velo fahren und joggen.

Ich arbeite seit 2008 in der Martin Stiftung in der Landwirtschaft in Erlenbach.

Mein Wunsch war im Bühl schon mit einem Freund in eine Wohnung zu ziehen.

Ich wohne jetzt noch auf einer Aussengruppe.
Ich habe Erfahrung wie man misten tut.
Ich habe es im Bühl gelernt und ich brauche das Misten noch heute.

Meine Erinnerung an meine Zeit im Bühl war die Zeit in der Landwirtschaft. Ich durfte am kleinen Ferkel Milch geben mit dem Schoppen. Mir hat die Obstanlage sehr gut gefallen mit Äpfel und Birnen ab nehmen und nachher haben wir Most daraus gemacht.

Dass ich gesund bleibe das wünsche ich mir und das ich mal eine Reise machen kann mit meinem Freund zusammen.

Dieser Bericht wurde von Fränzi Primus selbstständig am Computer verfasst.

Meine beste
Erinnerung
ans Bühl
war die Zeit
in der
Landwirtschaft!

Interview mit Martin Fischer, ehemaliger Lernender der Küche

Mein Name ist Martin Fischer und ich bin 20 Jahre alt.

Meine Ausbildung habe ich in der Küche der Stiftung Bühl absolviert. Jetzt arbeite ich in einem Restaurant, was mir sehr gut gefällt. Wir sind 3 Mitarbeiter in der Küche und ich bin ganz selbstständig für die Salatstation zuständig. Da rüste ich Salate und Gemüse. Ich mache auch Omeletten und 2 verschiedene Salatsaucen. Alle diese Vorbereitungen treffen wir für die Gäste, die zum Mittagessen in unser Restaurant kommen.

Während meiner Ausbildung in der Stiftung Bühl habe ich vieles gelernt, das ich auch jetzt bei meiner täglichen Arbeit brauchen kann: z. B. Salate und Desserts zuzubereiten und in einer Küche mit anderen Mitarbeitern gut in einem Team zusammenzuarbeiten.

Mit meiner Arbeit im Restaurant bin ich so zufrieden, dass ich vorerst dort bleiben möchte. Früher wollte ich Bäcker werden, da es mir in der Backstube besonders gut gefallen hat. Wer weiss, vielleicht werde ich später auch wieder einmal backen.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden zum Kinobesuch oder zum Ausgehen. Ich gehe auch sehr gerne in die Ferien, z. B. nach Serbien zu meiner grossen Familie, wo ich immer eine schöne Zeit verbringe. Als meine Schwester geheiratet hat, hatten wir ein riesiges Fest mit 800 Personen! Zu Hause bin ich in meiner eigenen Wohnung, so wie ich es mir schon während meiner Lehre immer gewünscht habe. Da ich schon immer

Mit meiner
Arbeit im
Restaurant
bin ich
so zufrieden,
dass ich
vorerst dort
bleiben möchte.



sehr selbständig war, ist mir diese Umstellung leicht gefallen. Die Wohnung liegt auch nur 10 Minuten mit dem Bus von meiner Arbeitsstelle weg, was sehr praktisch ist.

Es gibt auch noch Wünsche, an denen ich zur Zeit arbeite. Ich möchte nämlich noch die Attest-Prüfung machen. Dazu besuche ich jetzt jede Woche einen Deutschkurs.

An die Stiftung Bühl habe ich sehr gute Erinnerungen und ich treffe mich manchmal auch mit ehemaligen Lernenden aus dieser Zeit. In negativer Erinnerung ist mir einzig jenes Erlebnis, bei dem ich mit anderen Lernenden aus der Stiftung

abgehauen bin. Zusammen mit einer Kollegin bin ich aber freiwillig wieder zurückgekommen. Dieser Ausflug hat uns einigen Ärger eingebracht – aber aus Fehlern lernt man ja!

Mit meinem Leben, so wie es jetzt ist, bin ich sehr zufrieden. Für meine Zukunft wünsche ich mir eine eigene Familie.

Dieses telefonische Interview wurde mit einer Mitarbeiterin der Stiftung Bühl geführt.



Interview mit Marion Beauverd, ehemalige AFJ-Schülerin in der Stiftung Bühl

Ich heiße Marion Beauverd und bin 19 Jahre alt. Meine Hobbys sind Fernsehen, Reiten und «Hängen».

Momentan arbeite ich im Papieratelier der Stiftung Wagerenhof und das gefällt mir sehr gut.

Als ich damals aus dem Bühl ausgetreten war, wünschte ich mir, Babysitter zu werden und den Kontakt zu einem ehemaligen Mitbewohner und zu einer Mitbewohnerin aufrecht zu erhalten.

In der Wohngruppe der Stiftung Bühl habe ich gelernt, am Morgen alleine aufzustehen und die Wäsche zusammenzulegen. Das ist mir jetzt sehr nützlich und macht mich selbständig.

Die einzige negative Erinnerung an die Zeit im Bühl betrifft einen Mitbewohner, der mich manchmal genervt hat.

Sonst vermisse ich das Bühl und vor allem die Leute vom Bühl!

Momentan habe ich keine besonderen Wünsche, ich bin sehr zufrieden.

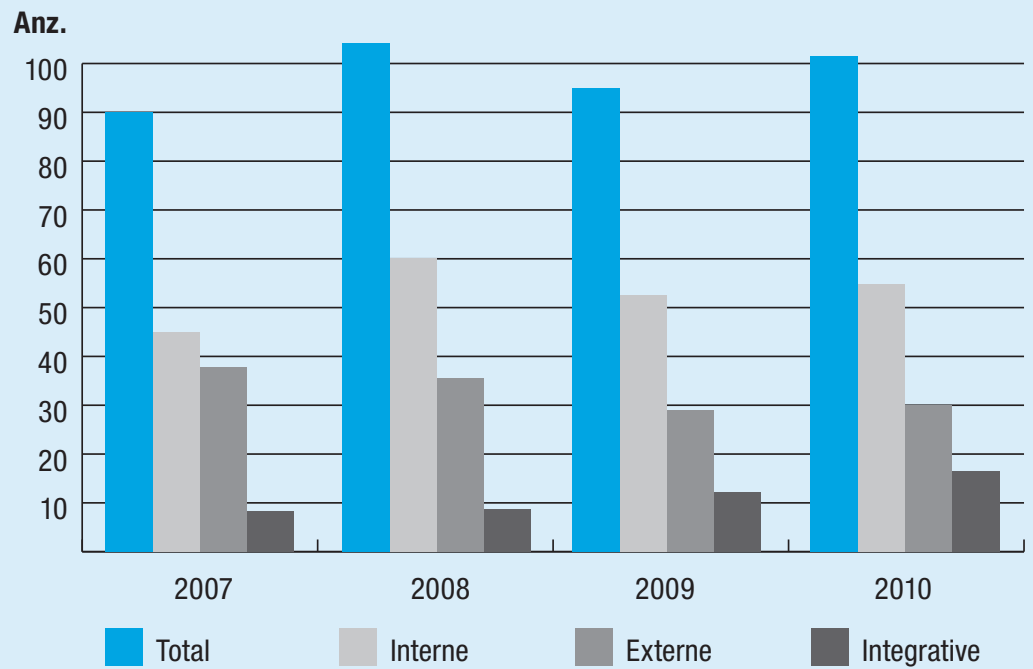
Dieses telefonische Interview wurde mit einem Mitarbeiter der Stiftung Bühl geführt.

Ich vermisse
das Bühl!

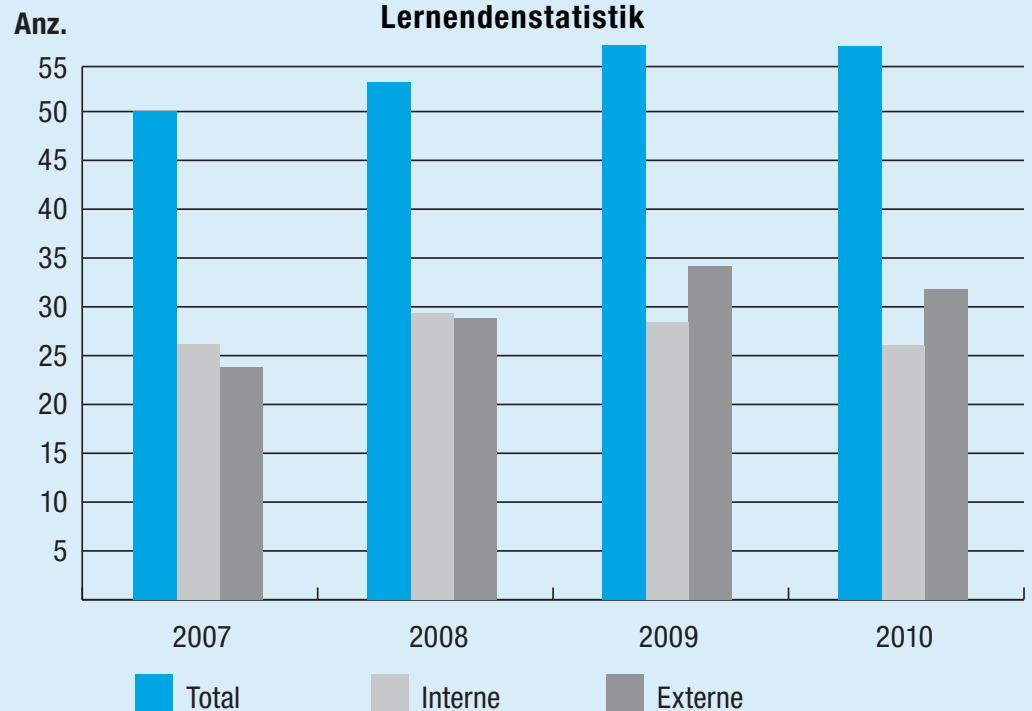


Statistiken

Schüler(innen)statistik



Lernendenstatistik





Jahresrechnung

1 Bilanz

	31.12.2010		31.12.2009	
	Fr. Swiss GAAP FER	%	Fr. Swiss GAAP FER	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	1'509'791		2'212'455	
Wertschriften	701		141'201	
Forderungen	4'710'435		4'801'229	
Vorräte	244'700		278'200	
Allgemeine Abgrenzungen	18'555		76'425	
Offene Beiträge Bund/Kanton	94'800		238'663	
Aktive Rechnungsabgrenzung	113'355		315'088	
UMLAUFVERMÖGEN	6'578'982	42.0	7'748'173	48.1
Fahrzeuge	451'392		459'988	
Wertberichtigung Fahrzeuge	-355'792		-299'988	
Anlagen und Einrichtungen	3'155'885		2'922'601	
Wertberichtigung Anlagen + Einrichtungen	-2'787'585		-2'562'088	
Anlagen und Einrichtungen	463'900		520'513	
Schul- und Betriebsliegenschaften	19'288'063		17'591'756	
Wertberichtigung Immobilien betrieblich	-12'373'563		-11'126'056	
Ausserbetriebliche Liegenschaften	134'500		134'500	
Wertberichtigung Immobilien ausserbetr.	-134'500		-113'200	
Immobilien	6'914'500		6'487'000	
Durchgangskonti + Projekte	1'714'022		1'363'434	
ANLAGEVERMÖGEN	9'092'422	58.0	8'370'947	51.9
TOTAL AKTIVEN	15'671'404	100.0	16'119'120	100.0
Passiven				
Sonstige Verbindlichkeiten	544'930		719'786	
Offene Beträge Bund/Kanton	316'609		0	
Passive Rechnungsabgrenzung	104'099		110'088	
Kurzfristiges Fremdkapital	965'639		829'874	
Hypotheken	2'757'500		2'767'500	
Darlehen	1'052'997		1'052'997	
Langfristiges Fremdkapital	3'810'497		3'820'497	
FREMDKAPITAL	4'776'136	30.5	4'650'371	28.9
Fonds für ausserordentliche Aufwendungen (zweckgebunden)	61'856		52'702	
Schwankungsfonds Bildungsdirektion	291'821		484'535	
Schwankungsfonds übrige Angebote	0		0	
FONDSKAPITAL ZWECKGEBUNDEN	353'677	2.3	537'237	3.3
Einbezahltes Kapital	100'000		100'000	
Erarbeitetes Kapital	6'027'522		6'027'522	
Fonds für ausserordentliche Aufwendungen (frei)	2'846'711		3'023'328	
Immobilienfonds	1'259'957		1'780'662	
Jahresergebnis vor Zuweisung Schwankungsfonds	307'404		485'288	
Zuweisung Schwankungsfonds	0		-485'288	
ORGANISATIONSKAPITAL	10'541'593	67.3	10'931'512	67.8
TOTAL PASSIVEN	15'671'404	100.0	16'119'120	100.0

2 Betriebsrechnung

	2010		2009	
	Fr. Swiss GAAP FER	%	Fr. Swiss GAAP FER	%
Ertrag				
Ertrag aus Spenden (frei)	212'889		86'535	
Ertrag aus Spenden (gebunden)	221'771		71'463	
Erträge aus Sammelaktionen	434'660	1.9	157'998	0.7
Betriebsbeiträge Sozialamt für DA	272'033		335'000	
Betriebsbeiträge andere Kantone für DA	67'276		48'705	
Ausserordentlicher Ertrag	0		12'566	
Erträge aus Beiträgen öffentliche Hand	339'309	1.5	396'271	1.9
Erträge aus Sonderschule	12'903'101		12'610'165	
Erträge aus beruflicher Ausbildung	5'605'282		5'609'114	
Erträge aus anderen Leistungen	401'311		381'500	
Erträge aus Produktion	1'671'211		1'498'620	
übrige Erträge	968'624		491'421	
Erträge aus erbrachten Leistungen	21'549'529	96.5	20'590'820	97.4
TOTAL ERTRAG	22'323'498	100.0	21'145'089	100.0
Direkter Aufwand Projekte und Dienstleistungen				
Personalaufwand	15'360'020		14'989'971	
Medizinischer Bedarf	1'783		4'315	
Lebensmittel und Haushaltsaufwand	490'678		239'864	
Unterhaltsaufwand	281'889		387'726	
Fremdmieten	443'426		436'642	
Energieaufwand	174'391		177'291	
Schulung und Ausbildung	706'564		235'632	
Leistungserbringung für Klienten	657'116		541'453	
Verwaltungsaufwand	57'369		30'594	
Aufwand Werkstätten	777'323		664'824	
Übriger Sachaufwand	323'478		440'937	
Abschreibungen ordentlich	613'696		544'517	
Einmal-Abschreibung Bauprojekte	528'288		254'598	
TOTAL DIREKTER AUFWAND	20'416'021		18'948'361	
Administrativer Aufwand				
Personalaufwand	1'543'325		1'338'356	
Raumaufwand	152'000		178'000	
Sachaufwand	493'253		446'312	
Sammelauflauf	79'420		48'823	
Abschreibungen	10'916		26'320	
TOTAL ADMINISTRATIVER AUFWAND	2'278'914		2'037'812	
ORDENTLICHES ERGEBNIS 1	-371'436		158'916	
Finanzertrag	156'251		174'468	
Finanzaufwand	-74'044		-67'940	
FINANZERFOLG 2	82'207		106'528	
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS 3	-306'757		0	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG TOTAL 1-3	-595'986		265'444	
Zweckgebundene Fonds	291'494		-492'482	
Freie Fonds	611'896		227'038	
Fondsergebnis	903'390		-265'444	
JAHRESERGEBNIS	307'404		0	

3 Geldflussrechnung

	2010		2009	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
	Swiss GAAP FER	Swiss GAAP FER	Swiss GAAP FER	Swiss GAAP FER
A. Aus Betriebstätigkeit				
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-595'986	265'444	265'444	265'444
Nicht liquiditätswirksame Fondsverzinsung	22'507	24'605	24'605	24'605
Einmal-Abschreibung Bauprojekte	528'288	254'598	254'598	254'598
Abschreibungen	624'612	570'839	570'839	570'839
Einmal-Abschreibung Mobilier (übriger Sachaufwand)	44'976	0	0	0
Veränderung Wertschriften	140'500	395'580	395'580	395'580
Veränderung Forderungen	90'794	-373'251	-373'251	-373'251
Veränderung Vorräte	33'500	14'300	14'300	14'300
Veränderung Allgemeine Rechnungsabgrenzung	57'870	-53'122	-53'122	-53'122
Veränderung Betriebsbeiträge	143'863	203'300	203'300	203'300
Veränderung Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	141'753	25'193	25'193	25'193
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	-5'991	61'170	61'170	61'170
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	1'226'686	1'388'656	1'388'656	1'388'656

B. Aus Investitionstätigkeit

Investitionen Anlagen und Einrichtungen	-231'088	-87'047	-87'047	-87'047
Investitionen Immobilien	-1'337'674	-1'971'192	-1'971'192	-1'971'192
Investitionen/Nettozuwachs Projekte	-350'588	0	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-1'919'350	-2'058'239	-2'058'239	-2'058'239

C. Aus Finanzierungstätigkeit

Veränderung Hypotheken und Darlehen	-10'000	737'500	737'500	737'500
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-10'000	737'500	737'500	737'500

D. Veränderung flüssige Mittel

Veränderung	-702'664	67'917	67'917	67'917
--------------------	-----------------	---------------	---------------	---------------

Fonds Flüssige Mittel

	Bestand		Veränderung 2010	Veränderung 2009
	31.12.2010	31.12.2009		
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Flüssige Mittel	1'509'791	2'212'455	-702'664	67'917

4 Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand 1.1.10	Jahresergebnis	Verzinsung Fonds	Zuweisung infolge Spenden und Beiträge	Interne Transfers	Verwendung	Endbestand 31.12.10
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Mittel aus Eigenfinanzierung							
Einbezahltes Kapital	100'000						100'000
Erarbeitetes freies Kapital	6'027'522						6'027'522
Fonds für a.o. Aufwendungen (frei)	3'023'328		14'924	212'889	-107'934	-296'497	2'846'711
Immobilienfonds	1'780'662		7'583			-528'288	1'259'957
Jahresergebnis	0	307'404					307'404

Organisations-

kapital	10'931'512	307'404	22'507	212'889	-107'934	-824'785	10'541'593
----------------	-------------------	----------------	---------------	----------------	-----------------	-----------------	-------------------

Mittel aus Fondskapital

Fonds für ausserordentliche Aufwendungen (zweckgebunden)	52'702		221'771		-212'617		61'856
Schwankungsfonds «Bildungsdirektion»	484'535			33'072	-225'786		291'821
Schwankungsfonds «übrige Angebote»	0		6'109	74'862	-80'971		0

Fondskapital mit

Zweckbindung	537'237	0	227'880	107'934	-519'374	353'677	353'677
---------------------	----------------	----------	----------------	----------------	-----------------	----------------	----------------

Erstmals wurde das Jahresergebnis 2010 nicht wie in den Vorjahren per Stichtag dem Schwankungsfonds zugewiesen. Die Verteilung auf die Schwankungsfonds «Bildungsdirektion» bzw. «übrige Angebote» erfolgt per 1.1.2011 anhand der definitiven Kostenrechnung 2010.

Die detaillierte Jahresrechnung 2010 mit Kommentar kann bei uns bestellt werden.



Tel. +41 44 444 35 55
Fax +41 44 444 37 66
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Stiftung Bühl, Wädenswil

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Bühl, Wädenswil, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO sowie die «Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung» eingehalten sind.

Zürich, 11. April 2011

BDO AG

Philipp Egger

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Claude Rohrer

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



Spenden und Legate

	Fr.		Fr.
Firmen	19'660.40	Öffentliche Institutionen und Stiftungen	2'200.00
Acanta Treuhand AG, 8820 Wädenswil	300.00	Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, 8006 Zürich	500.00
Arnold Betten GmbH, 8820 Wädenswil	200.00	Gemeindeverwaltung, 8126 Zumikon	300.00
Bisig & Oswald, 8750 Glarus	200.00	Gemeindeverwaltung, 8802 Kilchberg ZH	200.00
BMR-Storen AG, 8824 Schönenberg	550.00	Gemeindeverwaltung, 8824 Schönenberg	200.00
Buch-Antiquariat Buch und Bild, 8820 Wädenswil	300.00	Patronale Stiftung des Zürcher Turnverbandes, 8103 Unterengstringen	500.00
Difag AG, 8807 Freienbach	300.00	Stiftung Solidago, 8712 Stäfa	500.00
Districonsult GmbH, 8820 Wädenswil	350.00		
Dosenbach-Ochsner AG, 8953 Dietikon	2'000.00		
Elektrizitätswerke des Kt. Zürich/Eltop, 8022 Zürich	200.00	Privatpersonen	45'279.40
Elektro E. Peter AG, 8820 Wädenswil	500.00	Bächli-Alber Fritz und Elisabeth, 8702 Zollikon	300.00
Frommelt AG, 8712 Stäfa	200.00	Barili Werner, 8820 Wädenswil	1'200.00
Füchslin Baugeschäft AG, 8833 Samstagern	1'500.00	Beck Remo, 8805 Richterswil	200.00
Geiger AG, 8833 Samstagern	300.00	Benninger Marc und Cristina, 8810 Horgen	249.25
Generali (Schweiz) Holding AG, 8134 Adliswil	250.00	Bigler Ernst und Lilo, 8805 Richterswil	500.00
Goethe Partner AG, 8800 Thalwil	450.00	Blattmann Ernst, 8820 Wädenswil	250.00
Jacques Schärer AG, 8783 Linthal	200.00	Blattmann Peter H., 8820 Wädenswil	200.00
Jamei AG, 8804 Au ZH	1'000.00	Blickenstorfer Peter, 8810 Horgen	200.00
K. Storz Söhne AG, 8820 Wädenswil	400.00	Bonvin Patrice und Andrea, 8820 Wädenswil	500.00
KME (Suisse) SA, 8055 Zürich	200.00	Bucher-Gmünder P., 8806 Bäch	330.20
Kull Hans-Peter, 8820 Wädenswil	701.45	Campiche Oscar P., 8803 Rüslikon	250.00
Leu Hansjörg, 8044 Zürich	500.00	Corti Marcel, 8820 Wädenswil	200.00
Lidl Schweiz GmbH, 8570 Weinfelden	1'700.00	Derungs Bruno Beat, 8942 Oberrieden	200.00
Manser Jürg, 8820 Wädenswil	2'500.00	Eberhard Hans Günther, 8820 Wädenswil	200.00
Müller, Bühler & Partner AG, 8802 Kilchberg ZH	500.00	Egli-Zumbach Christian und Claudia, 8406 Winterthur	489.00
Rosenhofpraxis, 8820 Wädenswil	350.00	Fahrner Hans, 8800 Thalwil	200.00
Schnell Medical GmbH, 8804 Au ZH	1'500.00	Fehr Theodor, 8802 Kilchberg	1'000.00
Streuli-Steiner Hans, 8802 Kilchberg ZH	500.00	Fischer Urs, 8700 Küsnacht	300.00
Sytek Dichtungssysteme Wädenswil AG, 8820 Wädenswil	200.00	Fischer Urs, 8820 Wädenswil	250.00
WIWA Messe AG, 8005 Zürich	408.95	Fürst Walter, 8706 Meilen	300.00
Zentrum für Handchirurgie, 8038 Zürich	400.00	Gerster Stefan, 8053 Zürich	500.00
Diverse Spenden (unter Fr. 200.00) beziehungsweise solche mit Verzicht auf Namensnennung	1'000.00	Greub René, 8703 Erlenbach	200.00
		Guyer Lukas, 8820 Wädenswil	300.00
Kirchen	5'760.40	Habegger-Schröder Margarethe, 8805 Richterswil	1'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8942 Oberrieden	245.00	Hämmerli Werner, 8820 Wädenswil	200.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8805 Richterswil	460.00	Hauenstein-Burgisser Elisabeth, 8802 Kilchberg	300.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8824 Schönenberg	598.00	Hitz Alfred und Elisabeth, 8833 Samstagern	200.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8422 Pfungen	560.00	Hitz Rudolf, 8804 Au ZH	300.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8802 Kilchberg	800.00	Hofer-Moser Urs und Felicitas, 8820 Wädenswil	300.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, 8820 Wädenswil	1'695.25	Honegger Edith, 8810 Horgen	200.00
Evang.-Ref. Pfarramt, 8816 Hirzel	630.00	Humbel Kurt, 8820 Wädenswil	200.00
Kath. Kirchgemeinde, 8820 Wädenswil	300.00	Kellersberger Rolf, 8820 Wädenswil	200.00
Röm.-Kath. Pfarramt, 6438 Ibach	200.00	Ketterer Reto, 8820 Wädenswil	500.00
Diverse Spenden (unter Fr. 200.00) beziehungsweise solche mit Verzicht auf Namensnennung	272.15	Lüthi Miriam, 8400 Winterthur	1'000.00
		Meier Heinz, 8800 Thalwil	1'000.00
		Mohler Gerard, 8820 Wädenswil	500.00
		Ochsner-Schrag Margrit, 8808 Pfäffikon SZ	250.00
		Oertig Edgar, 8800 Thalwil	850.00
		Quadroni Mario und Yvonne, 8810 Horgen	200.00

	Fr.		Fr.
Quadroni Reto und Bianca, 8820 Wädenswil	500.00	Familien-Vontobel-Stiftung, 8002 Zürich	5'000.00
Rahn Christian, 8001 Zürich	250.00	Hans Konrad Rahn-Stiftung, 8024 Zürich	2'000.00
Ritter Elisabeth, 8447 Dachsen	200.00	Hermann Klaus-Stiftung, 8008 Zürich	2'000.00
Röll Jasmin, 8803 Rüslikon	250.00	Hilda und Walter Motz-Hauser-Stiftung, 8810 Horgen	10'000.00
Rusterholz Martin, 8820 Wädenswil	1'000.00	Hotz Werner, 8805 Richterswil	1'000.00
Rutishauser Elvira, 8820 Wädenswil	500.00	Kägi + Co., 8820 Wädenswil	10'000.00
Rychner Gustave A. und Franziska, 8804 Au	500.00	Otto Gamma-Stiftung, 8010 Zürich	25'000.00
Scherrer Regula, 8046 Zürich	300.00	Pfirsichblüten-Stiftung, 8706 Meilen	10'000.00
Schwarzenbach Hans-Rudolf, 8800 Thalwil	1'200.00	Schwarz Jürg, 8820 Wädenswil	350.00
Seeber Erwin, 8807 Freienbach	300.00	Spescha Albert, 7000 Chur	500.00
Sonderegger Erwin, 8820 Wädenswil	200.00	Stiftung der Gottfried-Keller-Loge, 8044 Zürich	5'000.00
Spelgatti Carlo und Sigrist Christina, 8833 Samstagern	200.00	Störi Fritz, 8820 Wädenswil	1'000.00
Stampfli-Reinli Urs und Verena, 8820 Wädenswil	300.00	Swiss Life AG, 8002 Zürich	5'000.00
Streuli Regina und Höhener Patrick, 8820 Wädenswil	300.00	Willemsen Christine, 8832 Wollerau	350.00
Strübi B., 8810 Horgen	200.00	Zürcher Stiftung für psychisch Kranke, 8008 Zürich	5'000.00
Theater-Projektwoche, 8820 Wädenswil	801.60		
Tiglini Daniel, 8702 Zollikon	300.00		
Uhr Franz, 8820 Wädenswil	300.00		
Vogler Rolf, 8802 Kilchberg	200.00		
Weber Werner, 8820 Wädenswil	200.00		
Wengle Richard, 8805 Richterswil	1000.00		
Willi-Gaudenz Tina, 8805 Richterswil	200.00		
Zinggeler Hans Ulrich und Heidi, 8802 Kilchberg	500.00		
Diverse Spenden (unter Fr. 200.00) beziehungsweise solche mit Verzicht auf Namensnennung	20'059.35		

Vereine 4'151.10

Edle vom Lattenberg, 8640 Rapperswil SG	500.00
Frauenbund Zeiningen, 4314 Zeiningen	305.00
Frauenverein Gattikon, 8136 Gattikon	200.00
Frauenverein Kilchberg, 8802 Kilchberg	2'000.00
Katholischer Frauenverein Stäfa, 8712 Stäfa	260.00
Turnverein Samstagern, 8833 Samstagern	500.00
Verein für das evang. Lehrerseminar Zürich, 8057 Zürich	386.10

Zweckgebundene Spenden 221'771.40

Sponsoren	60'571.40
August Weidmann, 8800 Thalwil	1'000.00
Bank Thalwil Genossenschaft, 8800 Thalwil	1'000.00
BASF Schweiz AG, 8804 Au	500.00
Gattiker Hansjakob, 8804 Au	1'000.00
Grütli-Stiftung Zürich, 8001 Zürich	10'000.00
Hegner-Stiftung IV, 8810 Horgen	5'000.00
Lions Club Albis, 8820 Wädenswil	10'000.00
Lions Club Zürich-Central, 8053 Zürich	372.00
MH Vermögensverwaltung, 8820 Wädenswil	300.00
Otto Gamma-Stiftung, 8010 Zürich	5'000.00
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, 8006 Zürich	2'200.00
Stiftung für das behinderte Kind, 8001 Zürich	20'000.00
Swiss Quality Broker AG, 8805 Richterswil	2'000.00
Zogg AG, 8820 Wädenswil	2'000.00
Diverse Spenden (unter Fr. 200.00) beziehungsweise solche mit Verzicht auf Namensnennung	199.40
Spenden für das IFJ	161'200.00
Albin-Pedrotti-Stiftung, 9004 St. Gallen	10'000.00
Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung 8616 Riedikon	10'000.00
Berner Hans, 8600 Dübendorf	1'000.00
Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, 8400 Winterthur	30'000.00
David Bruderer-Stiftung, 8142 Uitikon-Waldegg	5'000.00
David Rosenfeld'sche Stiftung, 8010 Zürich	1'000.00
David Vogt + Partner, 9496 Balzers	20'000.00
Dürig Hanspeter, 8125 Zollikerberg	1'000.00
Ernst + Theodor Bodmer-Stiftung, 8001 Zürich	1'000.00

Vermächtnisse und Legate 120'000.00

Nachlass Luciano Castellaneli, 8610 Uster	50'000.00
Nachlass Urs Viktor Richard Eberle-Reichmuth, 8001 Zürich	60'000.00
Nachlass Jeanne Huber-Steiner, 8804 Au	5'000.00
Nachlass Martha Tanner, 8805 Richterswil	5'000.00

Kranzablösungen 15'837.70

Annen Heiri	293.00
Barmettler Rosmarie	2'113.00
Bischof Annelies	320.00
Bosshard Ernst	3'570.00
Donabauer Heinz	2'410.00
Hubmann Rolf	225.00
Knecht-Degen August J.	200.00
Lüthi-Bodmer Annemarie	50.00
Moser-Schelbert Maya	50.00
Oertli Fritz	149.00
Oettli Johann	317.00
Riedo-Zosso Nelly	100.00
Rolli-Ley Maudie	3'760.70
Schön Anna	270.00
Stoop Norbert	650.00
Winet Werner	50.00
Zollinger-Marty Agnes	1'310.00

Gesamttotal Spenden und Legate 2010 434'660.40



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Direktion

Meier Hans Direktor

Abteilungsleiter/-innen

Barth Regina Abteilungsleiterin Schule + Wohnen
Knecht Raphael Abteilungsleiter Berufsbildung + Wohnen
Köstinger-Riedo Erika Leiterin Administration

Bereichsleiter/-innen

Jasinski Markus Bereichsleiter AFJ
Schmid Robert Bereichsleiter Internat Berufsbildung
Stauffer Brigitte Bereichsleiterin Internat Schule
Stauffer Hansruedi Bereichsleiter Schule
Steiner-Töngi Martha Bereichsleiterin Dienstleistungsbetriebe

Administration

Berisha Fazli Praktikant Administration
Brunner Renate Abteilungssekretärin S+W
Burkhard-Nauer Marlene Mitarbeiterin Administration
Haab-Leumann Doris Mitarbeiterin Administration
Halter-Tschirky Rahel Mitarbeiterin Administration
Lieberherr Mariann Mitarbeiterin Administration
Reh-Rogenmoser Cécile Mitarbeiterin Administration
Rüttimann Christian IT-Systemadministrator
Schuler-Elmer Katharina Hauswartin Braunwald
Schwalm Peter Rundgänger
Schwander Titus Personalverantwortlicher
Severa Olaf Mitarbeiter Administration
Spörri Tanja Assistentin Leitungskader
Stammherr Richard Teamleiter IT
Steinmann Tanja Abteilungssekretärin B+W
Wiedmer Bossert Annarosa Rundgängerin

Sonderdienste und Therapien

Böhler Jörg Psychologe / Psychotherapeut
Brander-Knill Nadine Schulzahnpflegehelferin
Fernández-Schmied Monica Sozialarbeiterin
Frick Erika Schwimmlehrerin
Grossenbacher Doris Musiklehrerin
Heilmann Mirjam Psychologin / Psychotherapeutin
Jacob Madeleine Logopädin
Kälin Irene Heilpädagogin
Kiderlen Astrid Psychiaterin
Kölliker Jasmin Schwimmlehrerin
Mathis Maria Anna Rhythmiklehrerin
Meier Marc Logopäde
Reho-Stocker Tamara Schwimmbegleiterin
Schlatter Ursula Logopädin
Sousa Sambe Susan Rhythmiklehrerin
Spinas Marcel Job Coach
Stüssi-Hotz Kathrin Schulzahnpflegehelferin
Subias Monica Schwimmbegleiterin
Suter Verena Logopädin
Sutter Roland Sozialarbeiter / Leiter Fachbereich Eingliederung

Schule

Achermann Pia Heilpädagogin
Barben Christoph Werklehrer
Becher Angelika Heilpädagogin
Bircher Eva Hortleiterin
Buchecker Susanne Heilpädagogin

Buchmann-Hengartner Viola Heilpädagogin
Cavalli Ingrid Pädagogische Mitarbeiterin
Dey geb. Schulze Andrea Heilpädagogin
Diethelm Helena Heilpädagogin
Dürr Charlotte Pädagogische Mitarbeiterin
Gerber Thomas Heilpädagoge
Gisler Maria Heilpädagogin
Gmür Karin Praktikantin
Gresch Pia Pädagogische Mitarbeiterin
Hitz Daniela Pädagogische Mitarbeiterin
Hölzle Brigitte Heilpädagogin
Hunn Elisabeth Pädagogische Mitarbeiterin
Jenni Fröbel Lisa Pädagogische Mitarbeiterin
Kägi Vreni Heilpädagogin
Korrodi Sarah-Lisa Heilpädagogin
Lang Monika Heilpädagogin
Matalon Silvia Pädagogische Mitarbeiterin
Meier Marijke Pädagogische Mitarbeiterin
Meili Verena Heilpädagogin
Minder Maria Heilpädagogin
Müller Mirjam Heilpädagogin
Nussbaum Doris Pädagogische Mitarbeiterin
Oestergaard Anette Heilpädagogin
Osann Valerie Pädagogische Mitarbeiterin
Pohl Jan Praktikant
Prokop Beatrix Pädagogische Mitarbeiterin
Riggenbach Andrea Heilpädagogin
Riner Stüssi Silvia Pädagogische Mitarbeiterin
Rybak Alicia Heilpädagogin
Schärer Annegret Pädagogische Mitarbeiterin
Schreiber Evi Seniorin
Singh-Cohen Sandra Jael Pädagogische Mitarbeiterin
Siry Laureline Heilpädagogin
Smith Lisa Pädagogische Mitarbeiterin
Stoll Kerstin Heilpädagogin
Sulzer Brigitta Handarbeitslehrerin
Tassone Antonio Heilpädagoge
Walser Ulrich Pädagogischer Mitarbeiter
Wanner Saananda Pädagogische Mitarbeiterin
Widmer Manuela Heilpädagogin
Zraggen-Roman Rivas Graciela Schulbusbegleitung
Zimmermann Reiko Pädagogische Mitarbeiterin
Zindel Carolin Heilpädagogin
Zlotowski Jana Pädagogische Mitarbeiterin
Zumsteg Susanne Heilpädagogin

AFJ

Arnet Irene Sozialpädagogin
Bachmann-Barmettler Monika Heilpädagogin
Bischof Roman Heilpädagoge
Brändli Denise Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Brechtbühl-Kubli Esther Co-Gruppenleiterin
Buchmann Désirée Sozialpädagogin in Ausbildung
Dassau Anna Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Dutler Jan Erzieher ohne fachsp. Ausbildung
Gerratana Graziano Co-Gruppenleiter
Gysin Jasmin-Jay Praktikantin
Hubatka Julia Praktikantin
Kläger Hedy Praktikantin
Landert Evelyn Praktikantin
Leuthold Marion Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Liebi Joas Praktikant

Meier Marco	Erzieher ohne fachsp. Ausbildung
Merluzzi Carmen	Erzieherin mit fachsp. Ausbildung
Mosimann Angela	Praktikantin
Ochsner Erna	Pädagogische Mitarbeiterin
Oertle-Rieder Heidi	Heilpädagogin
Rickenbacher Alice	Heilpädagogin
Saradjen Lada	Heilpädagogin
Schärer Huber Cornelia	Heilpädagogin
Schmidt Hardy	Sozialpädagoge
Sedioli Michael	Gruppenleiter
Sulzer Fabio	Erzieher ohne fachsp. Ausbildung
Surber Simmen Astrid	Gruppenleiterin
Tanner Ursula	Heilpädagogin
Verastegui Daniel	Sozialpädagoge
Widmann-De Carlo Sandra	Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Ziegler Marco	Sozialpädagoge in Ausbildung
Zingg Loretan Miriam	Heilpädagogin
Zonderop Kitty	Erzieherin mit fachsp. Ausbildung

Internat Schule

Betschart-Wucke Norma	Sozialpädagogin
Bischof Alexandra	Praktikantin
Bochsler Marcel	Sozialpädagoge
Briner Marion Petra	Sozialpädagogin
Cafilisch Corina	Praktikantin
Eggmann Simone	Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Fitzi Ernst	Gruppenleiter
Flaig Friederike	Sozialpädagogin
Hefti Maya	Praktikantin
Imfeld Brigitte	Sozialpädagogin
Inauen Rahel	Sozialpädagogin in Ausbildung
Johansson Oehler Robert	Sozialpädagoge
Kehrer Matthias	Sozialpädagoge
Knobel Barbara	Sozialpädagogin in Ausbildung
Kohlmeier Dagmar	Gruppenleiterin
Landolt Vital	Sozialpädagoge
Lerch Nina	Sozialpädagogin
Oehler Laura	Sozialpädagogin in Ausbildung
Pomella Gabriela	Sozialpädagogin
Rey Andrea	Gruppenleiterin
Ruchti Ackeret Eva	Heilpädagogin
Santschi Peer	Sozialpädagoge
Scherrer Kurt	Heilpädagoge
Schinz Sandra	Sozialpädagogin in Ausbildung
Würmli Patrizia	Sozialpädagogin
Wyss Stephan	Sozialpädagoge
Zupan Darko	Teamleiter

Internat Berufsbildung

Asprion Urs	Sozialpädagoge in Ausbildung
Bader Anja Regula	Praktikantin
Billeter Andrea	Sozialpädagogin
Bordin Martina	Sozialpädagogin
Bucher Doris	Praktikantin
Camenzind Marianne	Sozialpädagogin
Cuadra-Hintermüller Ursula	Erzieherin mit fachsp. Ausbildung
Dubacher Pascal	Sozialpädagoge
Egloff Sarah	Gruppenleiterin
Lambert Inès	Erzieherin ohne fachsp. Ausbildung
Lenger Britta	Sozialpädagogin
Niederer Christian	Sozialpädagoge
Rehm-Henning Susanne	Sozialpädagogin
Rössler Karl	Gruppenleiter
Schülke Michael	Gruppenleiter
Sigg Nathalie	Sozialpädagogin
Specker Doris	Gruppenleiterin
Stadler Fabio	Praktikant
Wagnières Christian	Sozialpädagoge

Wegmüller Manuela	Sozialpädagogin in Ausbildung
Wucherpfeinig Ole	Sozialpädagoge
Wüest Lotti	Praktikantin
Ziörjen Manuela	Sozialpädagogin

Dienstleistungsbetriebe

Bloetjes-Andermatt	
Marie Theres	Ausbildnerin Bäckerei
Büchel Carmela	Mitarbeiterin Betriebsadministration DL
Djoric Gordana	Betriebsmitarbeiterin
Erdin-Fischer Tamara	Betriebsmitarbeiterin Hauswirtschaft
Falvella Teresa	Betriebsmitarbeiterin
Fischer Bernhard	Koch
Frick Gernot	Betriebsleiter Küche
Gabriel Ernst	Ausbildner Gartenunterhalt
Häberling Bianca	Betriebsmitarbeiterin
Hauser Roswitha	Fachfrau Hauswirtschaft
Hebestreit Markus	Koch Chef-Tournant
Hebibi Merita	Betriebsmitarbeiterin
Herrli Pascal	Zivildienstleistender
Hüttner Walter	Betriebsleiter Hauswartung
Iraner Vildan	Betriebsmitarbeiterin
Jnglin Philipp	Hauswart in Ausbildung
Jovanovic Nevenka	Betriebsmitarbeiterin
Margaroli Sandra	Ausbildnerin Hauswirtschaft
Rohrer Franz	Agoge in Ausbildung
Staub Natascha	Chef-Tournant
Studer Jutta	Teamleiterin Hauswirtschaft
Wegmann Iris	Ausbildnerin Küche
Wellinger Annie	Betriebsmitarbeiterin
Wellinger Roger	Teamleiter Gartenunterhalt
Wicki-Inderbitzin Erna	Ausbildnerin Hauswirtschaft

Produktionsbetriebe

Alianiello Raffaele	Praktikant
Bärtschi Daniela	Floristin mit bes. Aufgaben Bühl-Laden
Bienz Adrian	Ausbildner Schreinerei
Bosshart Herbert	Ausbildner Metallwerkstatt
Bühlmann Claudia	Ausbildnerin Landwirtschaft
Eugster Josua	Praktikant
Fink Alice	Floristin Bühl-Laden
Frick Werner	Agoge in Ausbildung
Griss Wolfgang	Betriebsleiter Schreinerei
Gubler Harry	Betriebsleiter Metallwerkstatt
Güdel Matthias	Betriebsleiter Garten
Gyr Andreas	Ausbildner Metallwerkstatt
Järman Claudia	Mitarbeiterin Bühl-Laden
Järman Martin	Betriebsleiter Landwirtschaft
Käslin Marianne	Ausbildnerin Landwirtschaft
Kölling Carola	Ausbildnerin Garten
Lange Cornelius	Praktikant
Luginbühl Ursula	Aushilfe Montagewerkstatt
Mettler Nadja	Betriebsleiterin Bühl-Laden
Ruoss-Dobler Luzia	Floristin Bühl-Laden
Schmid Karin	Ausbildnerin Garten
Schmid Silvia	Co-Betriebsleiterin Montagewerkstatt
Streuli Christoph	Co-Betriebsleiter Montagewerkstatt
Weinmann Jodie	Handwerkerin Montagewerkstatt
Zedi Sascha	Agoge in Ausbildung
Zollinger Marcel	Mitarbeiter Schreinerei

Berufsfachschule BFS

Furrer Jimmy	Lehrer BFS
Gehri Kurt	Turnlehrer
Raoult Marco	Lehrer BFS
Saba Zita	Turnlehrerin
Tremonte Manuela	Lehrerin BFS
Weder Heinrich	Lehrer BFS / BFJ

Wir produzieren für Sie!



Bühl-Laden

Floristik, Verkauf von Biopflanzen und Blumen der Gärtnerei, verschiedene Biolebensmittel vom eigenen Hof. Ebenfalls erhältlich: Karten, Kerzen, «Kreatives» und «Gebasteltes». Besuchen Sie uns an der Schönenbergstrasse 5 in Wädenswil.



Bio-Gärtnerei



Produktion von Topfpflanzen, Schnittblumen, Blumen- und Gemüsesetzlingen, Stauden und Kräuter sowie Gemüse.

Direktverkauf im Laden der Bio-Gärtnerei an der Rötibodenstrasse 10 oder als Teilsortiment auch im Bühl-Laden an der Schönenbergstrasse 5.



Bio-Landwirtschaft



Produktion und Verkauf folgender Bio-Produkte: Jungrind-, Schweine-, Lamm- und Schaffleisch, Obst, Beeren, Eier und Süssmost.

Verkauf im Bühl-Laden an der Schönenbergstrasse 5.



Schreinerei

Ausführung von Aufträgen aus dem Baugewerbe und von Privat. Einzelanfertigung von Möbeln nach Mass, insbesondere Massivholztische. Baumontagen z.B. Holzroste, Geländer, Täferarbeiten, kleinere Zimmerarbeiten usw.



Metallwerkstatt

Schlosserei: Bearbeiten und Schweißen von einfachen Baugruppen aus Stahl, Chromstahl und Alu. Ausführung von Reparaturen. Mechanik: Bohren, Fräsen und Drehen an konventionellen und NC-/CNC-gesteuerten Maschinen (Einzelstücke und Serienarbeiten).



Montagewerkstatt

Mechanische und elektrische Montagearbeiten, Kabelkonfektionen, Metall- und Kunststoffbearbeitung, z.B. Ablängen, Bohren, Gewindschneiden, Entgraten und Stanzen. Verpackungs-, Versand- und Konfektionsarbeiten sowie Gravurarbeiten usw.



Stiftung Bühl

Zentrum für Heilpädagogik und berufliche Eingliederung

Rötibodenstrasse 10, 8820 Wädenswil
Telefon 044 783 18 00, Fax 044 783 18 10
info@stiftung-buehl.ch, www.stiftung-buehl.ch

Postkonto
Betrieb 80-5058-8
Spenden 80-21942-1

